

Manfred Pienemann

## Spracherwerb im Unterricht. Was in den Köpfen von Lernern vorgeht\*

### *1. Die praktische Bedeutung von Spracherwerbsforschung*

Spracherwerbsforschung und Sprachlehre gehen von zwei grundlegend verschiedenen Ausgangspunkten zum Lernprozeß aus. Während die Spracherwerbsforschung den Lernprozeß aus der Sicht des Lerners betrachtet und versucht, die Gesetzmäßigkeiten und individuellen Faktoren beim Spracherwerb zu beschreiben und zu erklären, geht die Sprachlehre traditionell davon aus, daß der Lernprozeß durch lernerexterne Faktoren wie das Curriculum, die Lehrmaterialien oder die Lehrmethode gesteuert werden kann und soll.

Ziel dieses Beitrags ist es, diese zwei nahezu konträren Perspektiven einander näher zu bringen. Für Unbeteiligte ist es sicherlich selbstverständlich, daß die Vermittlung von Sprache davon ausgehen muß, nach welchen Gesetzmäßigkeiten Sprache erworben wird – es sei denn man glaubt, daß man durch die Sprachvermittlung diese Gesetzmäßigkeiten außer Kraft setzen oder sogar verbessern kann. Schließlich ist es ja auch einsichtig, daß man in der Medizin die Funktion des Körpers zuerst beschreiben (und vielleicht auch erklären) muß, bevor man Krankheiten heilen kann.

Mit dieser medizinischen Metapher ist auch leicht der Nutzen erklärt, der sich aus der Zusammenarbeit von Spracherwerbsforschung und Sprachlehre ergibt: zunächst den Spracherwerb beschreiben (und zum Teil erklären) und dann dort, wo es möglich ist, effektiv auf ihn einwirken. Der Vorteil dieser Zusammenarbeit liegt darin, daß die Spracherwerbsforschung klare Bezugspunkte dafür bietet, was Sprachlerner normalerweise in welchen Schritten lernen und was sie wann nicht lernen können. Wenn diese Bezugspunkte erst einmal festgestellt sind, wird es wesentlich einfacher, den Einfluß externer Variablen auf den L2-Erwerb zu evaluieren. Auf dieser Basis kann man dann

---

\* Überarbeitete Fassung der Erstveröffentlichung in: Pienemann, M. / Keßler, J.-U. / Roos, E. (eds) (2006): Englischerwerb in der Grundschule, Paderborn: Schöningh, 33-63.

auch ermitteln, in welchem Maß es möglich ist, bestimmte Aspekte von Sprache zu lehren. Diese Perspektive ist grundlegend verschieden von der groben Annahme, daß alles, was man lehren möchte, auch gelernt werden kann.

Dabei ist es jedoch wichtig, im Auge zu behalten, daß Spracherwerbsforschung nicht die Sprachdidaktik ersetzt und auch keine pädagogische Forschung darstellt. Die Spracherwerbsforschung stellt vielmehr grundlegende psycholinguistische Informationen über den Spracherwerbsprozeß zur Verfügung. Es bedarf danach eines weiteren Schritts, diese Information in einem didaktischen Kontext zu nutzen.

Die Kenntnis normaler Erwerbsverläufe ermöglicht es den Lehrern, zu diagnostizieren, wo sich ihre Schüler im Bezug auf den Ablauf des Spracherwerbs befinden. Diese standardisierten Bezugspunkte ermöglichen den Lehrern, spezifische Fehler ihrer Schüler zu diagnostizieren, eine effektive Behandlung solcher Fehler zu entwickeln und so den Spracherwerb voranzubringen.

Ein weiterer Grund, aus dem Spracherwerbsstudien für Sprachlehrer relevant sind, ist folgender: Die Auswahl und Anordnung der Lehrgegenstände stellt sich oft als ineffizient heraus. Es kann also vorkommen, daß Lehrgegenstände nicht gelernt werden, weil deren Auswahl und Anordnung nicht auf die Sprachentwicklung der Lerner abgestimmt war. Aus diesem Grund ist es wichtig zu wissen, was wann lernbar ist. Dieses Wissen ermöglicht es den Lehrern, die Auswahl und Anordnung der Lehrgegenstände auf den genauen Stand der Sprachentwicklung ihrer Schüler abzustimmen.

Im Grunde ist dies ein altes pädagogisches Prinzip: „Die Lerner dort abholen, wo sie sich befinden“. Allerdings würde dieses Prinzip im Sprachunterricht ein reines Lippenbekenntnis bleiben, wenn der Abholort nicht auf einer Landkarte des Spracherwerbs verzeichnet wäre. Diese „Landkarte“ wird von der Spracherwerbsforschung geliefert.

## *2. Lernalterssprache*

Das zentrale Konzept der Zweitsprach(L2)-Erwerbsforschung ist die „Lernalterssprache“. Wie im Verlauf dieses Kapitels gezeigt wird, ist der Lerner keine reine Imitationsmaschine, sondern ist aktiv an der Rekonstruktion der Zielsprache im eigenen Geist beteiligt. Das Resultat dieses kreativen Konstruktionsprozesses wird als „Lernalterssprache“ bezeichnet, die ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten folgt.

Wissensbestände betrachtet werden, sonder als eine konstruktive Basis der Innovation und der Verknüpfung von psycholinguistischen Erkenntnissen und bewährten Vermittlungstechniken.

### *Literatur*

- Crystal, D. / Fletscher, P. / Garman M. (1976): *The grammatical analysis of language disability*, London: Arnold.
- Doughty, C. / Williams J. (1998): *Focus on form in classroom second language acquisition*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Doughty, C. / Long M. (eds) (2003): *The handbook of second language acquisition research*, Malden, MA: Blackwell.
- Dulay, H. / Burt M. (1973): Should we teach children syntax?, in: *Language Learning*, 23, 245-258.
- Ellis, R (1984): Can syntax be taught? A study of the effects of formal instruction on the acquisition of WH-questions in children, in: *Applied Linguistics*, 5 (2), 138-55.
- Ellis, R. (1989): Are classroom and naturalistic acquisition the same? A study of the Classroom acquisition of German word order rules, in: *Studies in second language Acquisition*, 11, 303-328.
- Felix, S.W. (1978): *Linguistische Untersuchungen zum Zweitsprachenerwerb*, München: Fink.
- Gregg, K. (1984): Krashen's Monitor and Occam's razor, in: *Applied Linguistics*, 5, 79-100.
- Haberzettl, S. (2005): *Der Erwerb der Verbstellungsregeln in der Zweitsprache Deutsch durch Kinder mit russischer und türkischer Muttersprache*, Tübingen: Niemeyer (Linguistische Arbeiten 495).
- Håkansson, G. / Pienemann, M. / Sayehli S. (2002): Transfer and typological proximity in the context of L2 processing, in: *Second Language Research*, Vol. 18, No. 3, 250-273.
- Hatch, E. (1978): Apply with caution, in: *Studies in Second Language Acquisition*, Vol. 2, No. 2, 123-143.
- Hyltenstam, K. / Pienemann M. (1985): *Modelling and assessing second language acquisition*, Clevedon: Multilingual Matters.
- Jansen, L. (1991): The development of word order in natural and formal German second Language acquisition, in: *Australian Working Papers in Language Development*, 5, 1-42.

- Johnston, M. (1985): *Syntactic and morphological progressions in learner English*, Commonwealth Dept of Immigration and Ethnic Affairs: Canberra.
- Kaplan, R.B. (ed.) (2002): *The Oxford handbook of applied linguistics*, Oxford: Oxford University Press.
- Keßler, J.U. (2005): Fachdidaktik meets Psycholinguistik – Heterogenität im Englischunterricht erkennen, verstehen und als Chance nutzen, in: Bräu, K. / Schwerdt U. (eds): *Heterogenität in Schule und Unterricht*, Münster: Lit., 263-284.
- Krashen, S.D. (1982): *Principles and practice in second language acquisition*, Oxford: Pergamon.
- Larsen-Freemann, D. / Long M.H. (1989): *An Introduction to Second Language Acquisition Research*, London: Longman.
- Leont'ev, A.A. (1975): *Psycholinguistische Einheiten und die Erzeugung sprachlicher Äußerungen*, Berlin: Max Hueber Verlag.
- Lightbown, P. (2003): *How languages are learned* (2.ed., 8. impr.), Oxford: Oxford University Press.
- Littlewood, W. (1981): *Communicative language teaching: an Introduction*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Long, M.H. (1985): A role for instruction in second language acquisition: task-based language training, in: Hyltenstam, K. / Pienemann M. (eds): *Modelling and assessing second language acquisition*, Clevedon: Multilingual Matters, 77-100.
- Long, M.H. (1989): Task, Group and Task-Group Interactions, *University of Hawaii Working Paper in ESL*, Vol. 8, No 2: 1-26.
- Long, M.H. (1991): Focus on form: A design feature in language teaching methodology, in: de Bot K. / Ginsberg R. / Kramsch C. (eds): *Foreign language research in cross-cultural Perspective*, 39-52, Amsterdam: J. Benjamins.
- Long, M.H. (2003): Stabilization and fossilization, in: Doughty, C. / Long M. (eds): *The handbook of second language acquisition research*, Malden, MA: Blackwell, 487-536.
- Pienemann, M. (1978): Deutsch als Fremdsprache für ausländische Arbeitskinder, in: *Studium Linguistik*, 6, 23-38.
- Pienemann, M. (1984): Psychological constraints on the teachability of languages, in: *Studies in Second Language Acquisition*, 6 (2), 186-214.
- Pienemann, M. (1985): Learnability and Syllabus Construction, in: Hyltenstam, K. / Pienemann M. (eds): *Modelling and assessing second language acquisition*, Clevedon: Multilingual Matters, 23-76.

- Pienemann, M. (1987): Determining the Influence of Instruction on L2 Speech Processing, in: *Australian Review of Applied Linguistics*, 10(2), 1987, 83-113 und in: *AILA Review*, 5 (1988): Classroom Research; herausgegeben von Gabriele Kasper.
- Pienemann, M. (1989): Is language teachable? Psycholinguistic experiments and hypotheses, in: *Applied Linguistics*, 1, 52-79.
- Pienemann, M. (1998): *Language processing and second language development*, Amsterdam: J. Benjamins.
- Pienemann, M. (2000): Psycholinguistic mechanisms in the development of English as a second language, in: Plag, I. / Schneider K. (eds): *Language use, language acquisition and language history*, WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 99-118.
- Pienemann, M. (2003): Language processing capacity, in: Doughty, C. / Long M. (eds): *The handbook of second language acquisition research*, Malden, MA: Blackwell, 679-715.
- Pienemann, M. / Di Biase, B. / Kawaguchi, S. / Håkansson G. (2005): Processing constraints on L1 transfer, in: Pienemann (ed.): *Typological aspects of processability theory*, Amsterdam: J. Benjamins.
- Selinker, L. (1972): Interlanguage, in: *IRAL*, 10, 209-31.
- Solmecke, G. (1983): Foreign language teaching: The State of the Art, in: Felix, S. W. / Wode H. (eds): *Language Development at the crossroads*, Tübingen: Günter Narr Verlag, 137-144.
- Valdman, A. (1974): *Error analysis and pedagogical ordering*, Paper reproduced by L.A.U.T. (Linguistic Agency University at Trier).
- Wode, H. (1981): *Learning a second language: An integrated view of language acquisition*, Tübingen: Narr.

Prof. Dr. Manfred Pienemann, Universität Paderborn, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Warburger Straße 100, 33098 Paderborn, [pieneman@mail.upb.de](mailto:pieneman@mail.upb.de).